Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme von Ankündigungen Marienstr. 38 b. 8—6, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 4, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (enthält 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unter Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.
Für Rückgabe einsendeter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen Annoncen-Bureaus und sämmtliche namhafte Annoncenvermittelungsstellen an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

34. Jahrgang.
Aufl. 47,000 Stück.
Dresden, 1889.

Meyer's Dresdner Schlafrock-Fabrik von Joppen von 6½ M. an, Schlafröcke von 12 M. an. S. Meyer jun., Frauenstr. 4 u. 5.

Photographische Apparate für Amateure.
Preislisten gratis und franco.
Carl Plaul,
Dresden, Wallstrasse 12.

W. Höffert,
Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph,
Dresden, Kaufhaus, Seestrasse No. 10.
Berlin, Leipzigerplatz 12.

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 6,
hält sein reichhaltiges Lager der neuesten
Anzugs-, Rock- und Hosen-Stoffe
zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Moritz Hartung,
Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

Prof. Dr. Jäger's Normal-Anzüge, genau nach Maaß, von 10 Mark an per Meter. Tricot-Stoffe, Jean Schieme Nachf., Schloss-Strasse 26.

Nr. 318. Spiegel: Thronrede zur Eröffnung des Landtags. Hofnachrichten. Eröffnung des Landtags. Staatshaushalt. Königl. Decrete. Circus Herzog. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Lotterieliste. **Donnerstag, 14. November.**

Die Thronrede,

mit welcher Se. Majestät der König den 23. ordentlichen Landtag eröffnete, hat folgenden Wortlaut:

Meine Herren Stände!

Ich habe Sie heute zur Wiederaufnahme Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit berufen und heiße Sie herzlich willkommen. Ihr Zusammentritt erfolgt zu einer Zeit, in welcher sich die wirthschaftliche Lage des Landes günstig und erfreulich gestaltet hat. Industrie und Handel sind in weiterem Aufschwung begriffen und es ist damit zugleich eine Besserung der Verhältnisse der arbeitenden Klassen eingetreten. Ich freue mich, bestätigen zu können, daß die in allen Theilen des Landes und bei allen Klassen der Bevölkerung erkennbare arbeitsame Thätigkeit auf den meisten Gebieten nicht ohne entsprechenden Lohn bleibt und daß das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens die Zuversicht auf weitere fruchtbare Erfolge befestigt. Der wichtigste Gegenstand, welcher Ihrer Berathung unterliegen wird, ist die den Staatshaushalt betreffende Vorlage. Meine Regierung hat sie mit aller durch die Umstände gebotenen Vorsicht aufgestellt. Gleichwohl haben unter dem Einflusse des Aufschwungs von Handel und Gewerbe sowie der Steigerung der Erträgnisse der Zölle und Reichssteuern die Einnahmen um so viel höher eingestellt werden können, daß nicht nur reichliche Mittel zur Förderung aller Zweige der Staatsverwaltung und der Interessen von Wissenschaft und Kunst vorgesehen, sondern auch weitere Schritte zur Unterstützung der Gemeinden in Aussicht genommen werden konnten. Es wird Ihnen daher vorgeschlagen werden, den Schulgemeinden neben der schon bisher gewährten Ueberweisung eines Theiles der Grundsteuer eine fernere bedeutende Unterstützung in der Form von Beiträgen zur Besoldung der Lehrer zuzuwenden und in Verbindung damit auf eine allgemeine Ermäßigung des Schulgeldes in den Volksschulen des Landes und eine verhältnißmäßige Erhöhung des Minimalgehalts der Lehrer hinzuwirken. Bei Andauer der in jüngster Zeit eingetretenen Steigerung der Arbeitslöhne und eines Theiles der Waarenpreise hält Meine Regierung aber auch eine durchgreifende Aufbesserung der Beamtengehalte für nothwendig und hofft auf Ihre Zustimmung, wenn sie dieselbe für die Finanzperiode von 1892/93 in Aussicht nimmt. Schon für die nächste Finanzperiode aber schlägt Ihnen Meine Regierung den Wegfall der Pensionsbeiträge für alle Beamten, Geistlichen und Lehrer vor, und um schon jetzt der Lage der niedriger besoldeten Beamten, welche von der Preissteigerung am empfindlichsten getroffen werden, eine verhältnißmäßige Erleichterung zu Theil werden zu lassen, wird die einstweilige Gewährung von Beihilfen an Letztere beantragt werden. Es wird Ihnen sodann, einer bei dem letzten Landtage gegebenen Anregung zufolge, vorgeschlagen werden, der Frage der Gewährung von Pensionen an berufsmäßige Gemeindebeamte in Städten mit der Städteordnung für mittlere und kleine Städte und in Landgemeinden gesetzgeberisch näher zu treten. Weitere Gesetzentwürfe werden Ihnen zugehen zur Ausfüllung einer in den bestehenden gesetzlichen Vorschriften über Grundstückzusammenlegung hervorgetretenen Lücke und zur Abänderung einiger mit der neueren Gesetzgebung nicht mehr im Einklang stehenden Bestimmung der allgemeinen Armenordnung. Auch wird die auf dem vorigen Landtag nicht zur Verabschiedung gelangte Vorlage über die Kostenerhebung in Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit von Neuem Gegenstand Ihrer Berathung werden. Das Eisenbahnwesen sorgsam auszubilden und zu verbessern, wird sich Meine Regierung auch ferner angelegen sein lassen. Der seit dem letzten Landtage eingetretene und in dieser Höhe nicht geahnte Verkehrsaufschwung hat aber der Verwaltung der Staatsbahnen Aufgaben gestellt, welche eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit ihrer Anlagen und eine Vermehrung ihrer Betriebsmittel unabweislich erscheinen lassen. Die Einstellung der hierfür erforderlichen Mittel ist im Staatshaushalt vorgesehen. Zugleich wird Ihnen eine Vorlage zugehen, welche die Erbauung mehrerer Localbahnen zur Hebung des wirthschaftlichen Wohlstandes der bis jetzt von den Wohlthaten des Eisenbahnverkehrs nicht berührten Landestheile zum Gegenstand hat. Von der bei dem letzten außerordentlichen Landtage Meiner Regierung ertheilten Ermächtigung zur Gewährung von Unterstützungen aus der Staatskasse aus Anlaß der im Laufe dieses Sommers vorgekommenen Wasserschäden, insbesondere zur Wiederherstellung der zerstörten Verkehrsmittel, ist Gebrauch gemacht worden. Das fragliche Unterstützungswerk ist aber noch in der Ausführung begriffen. So mögen denn die Verhandlungen auch dieses Landtags zum Heil und Segen des Landes gereichen!

Mit ungetheilter Genugthuung werden allerwärts die Worte König Alberts vernommen werden. Diese Befriedigung wird sich bei Denen, welche zunächst der Vortheile dieser günstigen Finanzlage Sachsens theilhaftig werden, gewiß zu lebhafter Freude steigern: es sind dies die Gemeinden, die Beamten, Geistlichen und Lehrer. Die freundlichen Bilder, die aus dem Rahmen der sächsischen Thronrede dem Beschauer entgegentreten, stehen in einem bemerkenswerthen Gegensatze zu den düsteren Schilderungen der wirthschaftlichen Lage Deutschlands, die vor wenigen Tagen im Reichstage vorgeführt wurden. Gewiß ist Sachsen nur ein Bruchtheil des Deutschen Reichs, aber ein solcher, der vermöge der Dichtigkeit seiner Bevölkerung, seiner wirthschaftlichen Entwickelung, seiner Betriebsamkeit, seiner eben so alten als hohen und reichgestalteten Kultur einen ausgezeichneten Werthmesser für den Stand des Erwerbslebens überhaupt abgiebt. Es thut dem landesväterlichen Herzen König Alberts ersichtlich wohl, vor den Vertretern seines Landes die erfreuliche Gestaltung der wirthschaftlichen Lage bezeugen zu können. Er rühmt den fortgesetzten Aufschwung von Industrie und Handel und er fügt sofort mit unverkennbarer Genugthuung hinzu, daß die Verhältnisse der arbeitenden Klassen sich bessern und die arbeitsame Thätigkeit auf den meisten Gebieten nicht ohne entsprechenden Lohn bleibt. Ohne Erhöhung des Einkommens der arbeitenden Klassen würde indertthat die Rührigkeit im Erwerbsleben von fragwürdiger Beschaffenheit sein. Die günstigen Folgen dieser wirthschaftlichen Lage kommen im Staatshaushalt zum vollen Ausdruck. Nirgends hört man in der sächsischen Thronrede das unheimliche Knarren der Steuerschraube, vielmehr wohlthuende Vorschläge, die Ueberschüsse der staatlichen Finanzverwaltung zur dauernden Entlastung der Steuerzahler zweckmäßig zu verwenden. Zu den 9¼ Mill. Mk. Mehreinnahmen, die jährlich erzielt werden, stellt der sächsische Antheil an den Einnahmen des Reiches an Zölle und Steuern 3 Mill.; die Eisenbahnen liefern 2½ Mill. und die direkten Steuern über 2 Mill. mehr. Besonders erfreulich ist der letzte Posten; er zeigt eine starke Zunahme der Steuerkraft des Landes. In den erheblichen Eisenbahnüberschüssen spiegelt sich der gewaltig gestiegene Verkehr und der Aufschwung von Handel und Wandel wieder. Die Thronrede kündigt eine sehr angemessene Verwendung dieser 9¼ Mill. Mehreinnahme an: reichliche Zuwendungen für alle Zweige der Staatsverwaltung, für Förderung von Künsten und Wissenschaften und — Ermäßigung des Schulgeldes. Der Staat will den Gemeinden nicht blos abermals einen Theil seiner Grundsteuer, sondern auch andere Mittel gewähren, um allgemein das Schulgeld zu ermäßigen und die Lehrergehalte aufzubessern. Den Sprung dazu, das Schulgeld ganz abzuschaffen, vermeidet man; aber die vorgeschlagenen Maßregeln sind wichtige Schritte dazu! Diese Schulgeldermäßigung wird namentlich den unbemittelten Volksklassen sehr zu Gute kommen. Sie erhalten damit das zurück, was das Reich durch Erhöhung der indirekten Steuern beansprucht hatte. Besondere Freude wird den Beamten, Lehrern und Geistlichen durch die Zusagen der Thronrede bereitet. Es ist nur billig, daß wenn die Arbeiter höhere Löhne erhalten und die Lebensmittelpreise steigen, auch die mit festem Einkommen Angestellten eine Aufbesserung erfahren. Mit gewohnter Vorsicht geht hierbei, wie aus der Thronrede ersichtlich, der Staat vor. Daß die Thronrede zunächst den niederen Beamten Zulagen zusichert, zeigt, wie man allerhöchsten Orts offenes Auge und warmes Herz für diese wichtige Gattung von Angestellten hat. Die Finanzlage gestattet endlich namhafte Förderung des Eisenbahnbaues. — Unsere Abgeordneten haben, ihrer Gewohnheit nach, die Thronrede schweigend angehört. Im Lande aber wird man ihr den Beifall nicht versagen. Sie zeigt das frohe Aufblühen unseres Landes und gewährt freundliche Ausblicke auf eine gesegnete, weitere Entwickelung. Und das ist gerade jetzt eine tröstliche Erscheinung.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 13. November.

Berlin. Der Reichstag setzte die Berathung des Antrags der Deutschfreisinnigen, betreffend Sicherung der Wahlfreiheit, fort. Dr. Marquardsen (natlib.) befürwortet eine motivirte Tagesordnung, mit der man dem Antrage vollständig gerecht werde. — Rickert (frs.) blieb dabei, daß der Antrag nothwendig sei und kritisirte besonders Baden'sche Verhältnisse, insbesondere auch das Verfahren der Baden'schen Behörden gegen den Redakteur Geck. Unrichtig sei die Angabe, daß in Fällen von Verstößen gegen die Wahlfreiheit Remedur erfolgt sei. — Badischer Bundesbevollmächtigter Freiherr v. Marschall rechtfertigte das Verhalten der badischen Regierung gegenüber dem Redakteur Geck, der ein sozialdemokratischer Agitator sei und mehrfach mit dem Sozialistengesetz in Konflikt gerathen sei. Allgemeine Vorwürfe gegen die badische Regierung lasse er unerwidert. Man möge bestimmte Fälle von Verstößen gegen das Sozialistengesetz nachweisen. Die Behauptung, daß die sozialdemokratische Partei ihre Ziele auf gesetzlichem Wege zu verfolgen gedenke, stehe im Widerspruch mit den sozialdemokratischen Wahlaufrufen. Von einem Falle, wo es sich um Verleitung der Soldaten zum Treubruche handelte, könne, obwohl die Reichsbeschwerdekommission die erfolgte Beschlagnahme nicht als zu Recht bestehend anerkannte, doch schwerlich gesprochen werden, um Sympathieen für die Sozialdemokraten zu erwecken. — Hegel (kons.): Rickert sei den Beweis für seine Beschuldigungen schuldig geblieben. Sein Antrag bedeute ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung. Es liege kein Anlaß vor, sich einem solchen anzuschließen. — Müller-Marienwerder (Reichsp.): Thatsächlich sei in allen angezogenen 31 Fällen, in denen Verstöße nachgewiesen seien, auch Remedur erfolgt. Bezüglich der badischen Vorgänge sei Rickert von dem badischen Bundesbevollmächtigten ja drastisch abgeführt worden. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck. Rickert ruft: Ich fühle mich nicht beleidigt.) Der Antrag Rickerts sei unbegründet und beleidigend für die Regierung. — Singer (Sozdem.): In keinem Einzelstaate kämen soviel Verbote auf Grund des Soz.-Gesetzes vor, die nachträglich von der Reichsbeschwerdekommission wieder aufgehoben werden müßten, als gerade in Baden. Ein Beweis für den Versuch, Soldaten zum Treubruch zu verleiten, sei nicht erbracht. Schließlich wurde die von Müller-Marienwerder vorgeschlagene motivirte Tagesordnung mit den Stimmen der Conservativen und Nationalliberalen angenommen. — Morgen: Fortsetzung der Etatsberathung des Innern.

Berlin. Die Rückreise des Kaiserpaares nach Berlin erfolgt über Leipzig. Die Ankunft hierselbst findet voraussichtlich schon Freitag früh statt. — Die Budgetkommission im Reichstage berieth heute den Marine-Etat. Aus der Debatte ist zu erwähnen, daß mehrseitig ein möglichst beschleunigter Verkauf der alten Schiffe, die nicht zu Nebenzwecken verwendet werden, gewünscht wird. — Die Neuanstellung von 3 Vize-Admiralen wurde mit 13 gegen 11 Stimmen genehmigt, dagegen wurde gestrichen von den Neuforderungen ein Korvettenkapitän, 2 Kapitänleutnants und 2 Leutnants zur See. — Der „Allgem. deutschen Fleischer-Ztg." wird mitgetheilt, daß die österr.-ungar. Regierung die Ausführung von lebenden Bakonyern verboten hat. Bakonyer werden nunmehr in geschlachtetem Zustande von Ungarn eingeführt werden, worauf 10 Mk. Zoll pro Centner ruhen. Das Verbot hat zur Folge, daß heute auf dem Berliner Markte Bakonyer um 8 Mk. pro Centner im Preise gestiegen sind.

Wien. Die Vorgänge in Prag sollen die Stellung des Grafen Taaffe erschüttert haben. Viel bemerkt wird auch, daß Graf Herbert Bismarck wohl die ungarischen Minister in Pest besucht, ebenso den Grafen Kalnoky in Wien, dagegen dem Grafen Taaffe einen Besuch nicht abstattete.

Pest. In Steinbruch ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Zwei Viehställe wurden bereits behördlich abgesperrt und 1500 kranke Schweine gestern getödtet.

London. Der Reichskommissar Wißmann unterstützt die Expedition des „Newy. Herald", welche Stanley und Emin Lebensmittel entgegenbringt, mit 100 Trägern.

Die **Berliner Börse** zeigte große Zurückhaltung, doch waren die Course vielfach gegen gestern erhöht. Von Banken waren u. A. Dresdner besser, auch deutsche Bahnen erhöht, österr. waren kaum verändert; inländische Fonds gingen nur in geringen Beträgen um. Auch in Bergwerken war das Geschäft geringfügig. Die meisten Course waren auf diesem Gebiete etwas besser, schwächten sich aber später ab, um sich gegen den Schluß wieder zu befestigen. Im weiteren Verlaufe wurde auch die Tendenz im Allgemeinen besser, doch blieb das Geschäft still. Im Kassaverkehre waren Banken ruhig, Eisenbahnen fest, Bergwerke und andere Industriepapiere nur zum Theil befestigt und österreichische Prioritäten unverändert. Privatdiskont 4⅛ Prozent. Nachbörse matt. — Wetter: Früh Nebel, später meist bedeckt, Westnordwestwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 253,75. Staatsb. 206,50. Lomb. 110,50. Galizier —,—. Egypter 92,30. 4proz. Ung. Gold. 86,10. Disconto 236,10. Dresdn. St. 171,60. Laura 168,80. Gelsenkirchen —,—. Ruhig.

Wien. (Abends.) Credit 310,60. Staatsbahn 240,10. Lombarden 130,80. Nordwest 191,25. Marknoten 58,47½. Ung. Credit 332,25. Schwach.

Paris. (Schluß.) Rente 87,30. Anleihe 105,00. Italiener 94,12. Staatsbahn 527,50. Lombarden 258,75. do. Prioritäten —. Spanier 74½. Egypter 400,62. Ottomanen 516,25. Cocompte 600,00. Ruhig.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Novbr. 22,80, per März-Juni 23,25, behauptet. Spiritus per November 36,25, per Mai-August 39,50, ruhig. Rüböl per November 71,25, per März-Juni 73,00, behauptet.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 187, per März 197, steigend. Roggen per März 114, per Mai 141, fest.

London. Produkten. Weizen ruhig, fremder freig. Mais, sowie Gerste anziehend. Hafer mindestens ½ Sch. theurer bezahlt. Mehl matt, williger. — Wetter: Regnerisch.

Oertliches und Sächsisches.

— Im Thronsaal des königlichen Schlosses ging gestern Mittag 12 Uhr die feierliche **Eröffnung** des 23. **ordentlichen Landtags** mit dem traditionellen glänzenden Ceremoniell (die Königl. Hofbeamten und sämmtliche Dienerschaft im Gala-Kleid) vor sich. Die Feierlichkeit fand im 2. Stock des Königl. Schlosses im Ecksaale gegenüber der Hauptwache statt, in welchem der auf einem dreistufigen Podium stehende, reich dekorirte und mit der Krone geschmückte Thron zwischen zwei Fenstern sich befindet. Einige Minuten vor 12 Uhr wurden die Mitglieder beider Kammern nach dem Thronsaal geleitet, wo die Mitglieder der ersten Kammer rechts, die der zweiten links von dem Throne Stellung nahmen, an drei Seiten umsäumt von einem Kranze glänzender Uniformen, deren Träger theils dem Offizierkorps, theils den drei unteren Hofrangordnungen angehörten. Unter den Herren der zweiten Kammer herrschte der Frack vor, unter denen der ersten Uniform und Hofkleid. Pünkt 12 Uhr verkündete eine Fanfare des Gardereiter-Trompeterkorps das Nahen Sr. Majestät. Der Königl. Zug bewegte sich durch das Gobelin- und Porzellanzimmer, durch den Ballsaal, Bankettsaal nach dem Thronsaal. Unter Vorantritt von Pagen, des Ceremonienmeisters mit dem Stabe, des Oberhofmarschalls mit dem Stabe, der Herren Staatsminister und der höchsten Militär- und Regierungs-Chargen, sowie zahlreicher Herren der beiden ersten Hofrangordnungen betrat Se. Majestät den Saal, gefolgt von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg, und stieg, freundlich grüßend und für das von dem Präsidenten der ersten Kammer, Wirkl. Geh. Rath v. Zehmen ausgebrachte Hoch nach allen Seiten dankend, die Stufen des Thrones hinauf. Hier bedeckte sich Se. Majestät mit dem federumwallten Helm und nahm auf dem Thronsessel Platz. Se. Königl. Hoheit Prinz Georg hatte rechts vom Thronsessel Aufstellung genommen; hinter demselben gruppirte sich der große Dienst. Die Herren Staatsminister Graf v. Fabrice, v. Nostitz-Wallwitz, v. Gerber und v. Abeken nahmen rechts vor den Stufen des Thrones Aufstellung; zur Linken hatte sich das diplomatische Corps placirt, an der Spitze die Gesandten Preußens, Bayerns und Oesterreichs: Graf Tönhoff, Frhr. v. Riethammer und Graf Chotek. Aus den Händen des Herrn Premierministers Grafen v. Fabrice nahm Se. Majestät die Thronrede entgegen, die er sitzend mit vernehmlicher Stimme verlas. Nachdem Graf v. Fabrice die Thronrede wieder in Empfang genommen, verlas Generalstaatsanwalt Geh. Rath Held als Referent des Gesammtministeriums die Eröffnungen der Regierung über die Ausführung der auf dem letzten Landtag von den Ständen gefaßten Beschlüsse. Staatsminister Graf v. Fabrice erklärte sodann auf Befehl und im Auftrage Sr. Majestät des Königs den 23. ordentlichen Landtag des Königreichs für eröffnet. Nachdem die Versammlung begeistert in das vom Präsidenten der zweiten Kammer, Geh. Rath Dr. Haberkorn, ausgebrachte Hoch eingestimmt, verließ der königliche Zug in derselben Ordnung, wie er gekommen, den Thronsaal. Eine Abtheilung des Gardereiter-Regiments und eine Kompagnie des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 leisteten den militärischen Ehrendienst. — Dem Eröffnungsakt war früh halb 9 Uhr ein öffentlicher Gottesdienst in der evangelischen Hofkirche vorausgegangen, welchem die Herren Staatsminister und zahlreiche Mitglieder beider Kammern beiwohnten. Hofprediger Dr. Löber hatte seiner Predigt den Text 1. Korinth. 12, Vers 6 u. 7 zu Grunde gelegt. — Nachmittags 5 Uhr fand im Königl. Schlosse das herkömmliche **Landtagsdiner** statt, an welchem außer den beiden Majestäten noch Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde theilnahmen. Mit Einladungen waren außer den sämmtlichen Landständen die Herren Staatsminister und die beim Landtag beschäftigten Regierungskommissare, sowie die Hofstaaten und einige der höchsten Offiziere beehrt worden. Als der Champagner servirt wurde, erhob Se. Majestät den goldenen Pokal und trank „auf das Wohl des Landes und der getreuen Stände". Den zweiten Trinkspruch brachte der Präsident der ersten Kammer, v. Zehmen, auf das Wohl Sr. Majestät des Königs aus; darauf leerte der Präsident der zweiten Kammer, Dr. Haberkorn sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin und aller Glieder des königl. Hauses. Nach der Tafel hielten die Herrschaften Cercle ab.

— **Landtag.** Vor der Eröffnung des Landtages beendeten gestern Vormittag beide Kammern die zu ihrer Constituirung nöthigen Formalitäten. In der öffentlichen Präliminarsitzung der **2. Kammer** theilte Präsident Dr. Haberkorn mit, daß die Prä-

Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund), Bankstr. 41/42.
Kothmilch, Sahne, Sahne-Butter, Rindermilch, Butter, Käse und Quark täglich 3 Mal frei in's Haus.